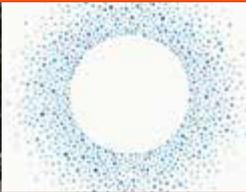
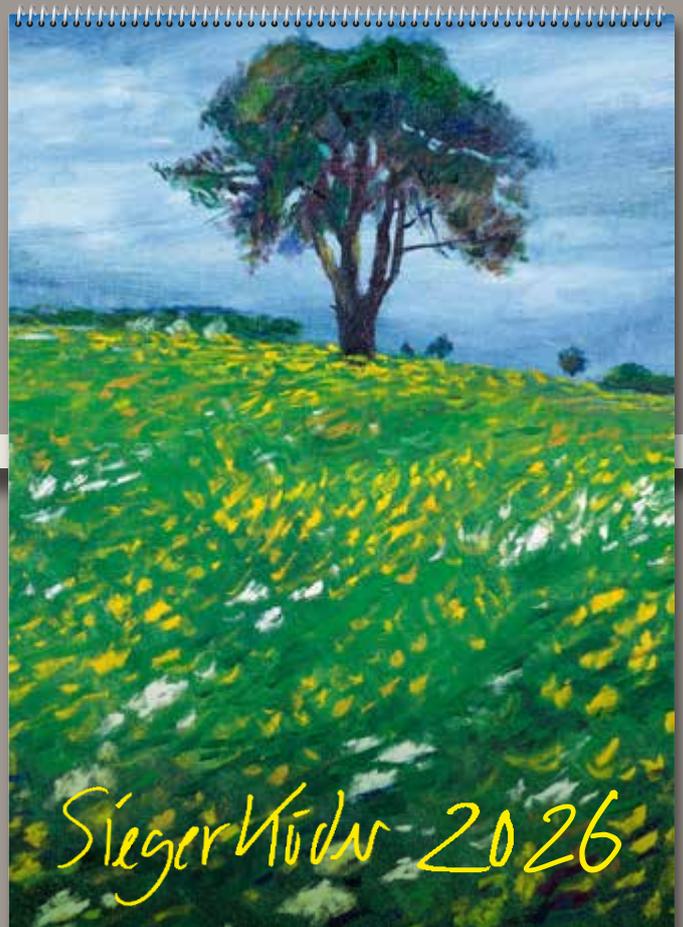


→ Geschäftsbericht 2024



 **Schwabenverlag**
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

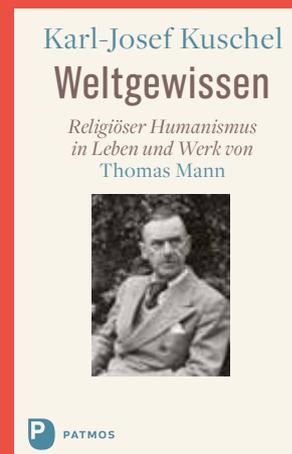
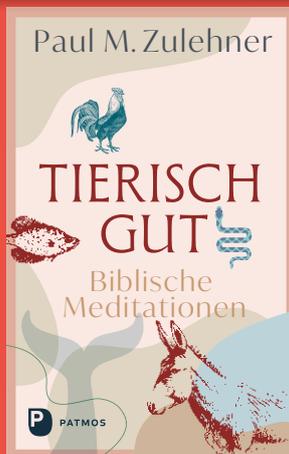
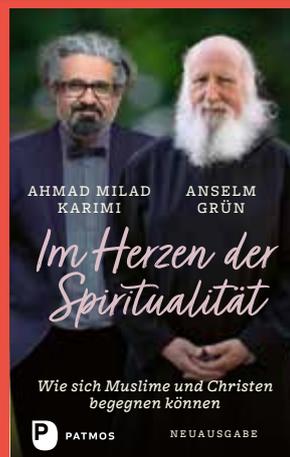
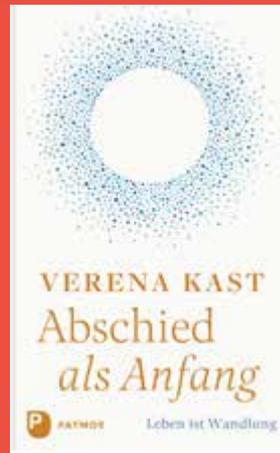


Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750, 721 753
ISIN: DE 0007217507, DE 0007217531

Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 3 | Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2025 | 24 | Gewinn- und Verlustrechnung
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2024 |
| 7 | Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Struktur der Geschäfte 2025 | 26 | Entwicklung des Anlagevermögens
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
im Geschäftsjahr 2024 |
| 8 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 | 28 | Anhang für das Geschäftsjahr 2024 |
| 20 | Bericht des Aufsichtsrats | 31 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers |
| 22 | Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
zum 31. Dezember 2024 | | |



Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
WKN-Stammaktien: 721 750
WKN-Vorzugsaktien: 721 753
ISIN: DE 0007217507, DE 0007217531

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2025 der

Schwabenverlag Aktiengesellschaft Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
7. Mai 2025 um 10:30 Uhr (MESZ) (Einlass 9:30 Uhr [MESZ])
im Tagungszentrum Hohenheim
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Paracelsusstraße 91, 70599 Stuttgart
stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

ein.

Tagesordnung der Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2024 und des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft sowie des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2024

Die vorgenannten Unterlagen können in den Geschäftsräumen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern und im Internet unter schwabenverlag.de unter der Rubrik „Investor Relations“ eingesehen werden. Die Unterlagen werden auch in der Hauptversammlung ausliegen und näher erläutert. Auf Verlangen wird jedem Aktionär kostenlos und unverzüglich eine Abschrift der vorgenannten Unterlagen übersandt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss bereits gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ist daher zu Tagesordnungspunkt 1 keine Beschlussfassung vorgesehen.

2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2024 ausgewiesenen Bilanzgewinn

der Schwabenverlag Aktiengesellschaft in Höhe von EUR 171.608,65 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2024

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Vorstands, die im Geschäftsjahr 2024 amtiert haben, für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

4. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2024

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die im Geschäftsjahr 2024 amtiert haben, für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

5. Beschlussfassung über die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2025

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Häring Hällfritzscher Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2025 zu wählen.

Mitteilungen und Informationen für die Aktionäre

1. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts

Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachweisen.

Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform (§ 126b BGB) erfolgen. Zum Nachweis des Anteilsbesitzes reicht eine in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz („Berechtigungs-nachweis“) aus.

Erläuterungen zur Bedeutung des Nachweisstichtages

Der Berechtigungsnachweis muss sich auf den Geschäftsschluss des zweiundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den **15. April 2025 (24:00 Uhr (MESZ))** („Nachweisstichtag“), beziehen.

Der Nachweisstichtag ist das entscheidende Datum für den Umfang und die Ausübung des Teilnahme- und Stimmrechts in der Hauptversammlung. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts als Aktionär nur, wer einen Berechtigungsnachweis zum Nachweisstichtag erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben, weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Berechtigungsnachweises im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis sechs Tage vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum **30. April 2025 (24:00 Uhr (MESZ))**, unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Stimmrechtsvertretung

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten, zum Beispiel durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Auch in diesem Fall ist die rechtzeitige Anmeldung durch den Aktionär oder den Bevollmächtigten erforderlich.

Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Die Erteilung und der Nachweis einer Vollmacht können unter Nutzung des Vollmachtsformulars, das sich auf der Rückseite der Eintrittskarte befindet, erfolgen. Die Eintrittskarte wird den Aktionären nach der oben beschriebenen form- und fristgerechten Anmeldung zugeschickt beziehungsweise auf Verlangen zugesandt. Ausnahmen vom Textformerfordernis können für Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte bestehen. Daher bitten wir unsere Aktionäre, sich bezüglich der Form der Vollmachten an Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte zu wenden und sich mit diesen abzustimmen.

Der Nachweis der Bevollmächtigung kann an die nachfolgend genannten Kontaktdaten der Gesellschaft in Textform übermittelt werden:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären weiter an, sich von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft vertreten zu lassen. Den Stimmrechtsvertretern müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung der Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Wir weisen darauf hin, dass die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft das Stimmrecht nur zu denjenigen Punkten der Tagesordnung ausüben können, zu denen ihnen Weisungen erteilt wurden. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachten- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

2. Gegenanträge und Wahlvorschläge

Jeder Aktionär ist berechtigt, Gegenanträge gegen Vorschläge von Vorstand und/oder Aufsichtsrat zu bestimmten Punkten der Tagesordnung sowie Wahlvorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern oder Abschlussprüfern zu übersenden. Gegenanträge (nebst Begründung) oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

Rechtzeitig bis zum **22. April 2025 (24:00 Uhr (MESZ))** unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge oder Wahlvorschläge werden unverzüglich im Internet unter schwabenverlag.de unter der Rubrik „Investor Relations“ zugänglich gemacht.

3. Informationen zum Datenschutz

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verarbeitet im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Hauptversammlung, der Teilnahme des Aktionärs an dieser, zur Erfüllung der aktienrechtlichen Anforderungen (z. B. für das Teilnehmerverzeichnis) und zur Ermöglichung der Ausübung der Aktionärsrechte (z. B. Teilnahmerecht, Wortmeldung und Stimmabgabe) folgende Kategorien Ihrer personenbezogenen Daten: Kontaktdaten (zum Beispiel Vor- und Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse; gegebenenfalls Vor- und Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse einer bevollmächtigten Person), Informationen über Ihre Anteile (zum Beispiel Aktienanzahl, Besitzart), Verwaltungsdaten (zum Beispiel die Eintrittskartennummer) sowie die jeweilige Abstimmung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Hauptversammlung basiert auf Art. 6 Abs. 1 lit. c Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie auf Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Danach ist eine Verarbeitung personenbezogener Daten rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung oder Durchführung eines Vertrages erforderlich ist. Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft ist rechtlich sowie gemäß ihrer Satzung verpflichtet, die Hauptversammlung der Aktionäre durchzuführen. Um dieser Pflicht nachzugehen, ist die Verarbeitung der oben genannten Kategorien personenbezogener Daten unerlässlich. Ohne Angabe Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich nicht zur Hauptversammlung anmelden.

Sofern die Schwabenverlag Aktiengesellschaft diese Daten nicht direkt vom betroffenen Aktionär oder Vertreter erhält, werden ihnen diese von den jeweils für den

Aktionär tätigen Finanz- oder Kreditinstituten zur Verfügung gestellt.

Für die Datenverarbeitung ist die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verantwortlich.

Die Kontaktdaten lauten:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Personenbezogene Daten, die Sie betreffen, werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Ausnahmsweise erhalten auch Dritte Zugang zu diesen Daten, sofern diese von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung beauftragt wurden. Hierbei handelt es sich um typische Hauptversammlungs-dienstleister, wie etwa Hauptversammlungsagenturen, Rechtsanwälte oder Wirtschaftsprüfer. Die Dienstleister erhalten personenbezogene Daten nur in dem Umfang, der für die Erbringung der Dienstleistung notwendig ist und verarbeiten die Daten ausschließlich im Auftrag und nach Weisungen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft.

Die oben genannten Daten werden je nach Einzelfall bis zu 3 Jahre (aber nicht weniger als 2 Jahre) nach Beendigung der Hauptversammlung aufbewahrt und dann gelöscht, es sei denn, wenn und soweit uns gesetzliche Nachweis- und Aufbewahrungspflichten (z. B. im AktG, im Handelsgesetzbuch oder in der Abgabenordnung) zu einer längeren Speicherung verpflichten oder die Daten für gerichtliche oder außergerichtliche Verfahren, beispielsweise im Falle von Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen, erheblich sind; in diesen Fällen speichert die Schwabenverlag Aktiengesellschaft die Daten, solange die entsprechenden Nachweis- und Aufbewahrungspflichten bestehen oder bis zum rechtskräftigen oder anderweitig endgültigen Abschluss der entsprechenden Verfahren, einschließlich etwaiger Vollstreckungsverfahren.

Sie haben das Recht, über die personenbezogenen Daten, die über Sie gespeichert wurden, auf Antrag unentgeltlich Auskunft zu erhalten. Zusätzlich haben Sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten, das Recht, die Einschränkung der Verarbeitung von zu umfangreich verarbeiteten Daten zu verlangen und das Recht auf Löschung von unrechtmäßig verarbeiteten beziehungsweise zu lange gespeicherten personenbezogenen Daten, soweit dem keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht und keine sonstigen Gründe nach Art. 17 Abs. 3 DSGVO entgegenstehen. Darüber hinaus haben Sie unter Umständen das Recht auf Übertragung sämtlicher von Ihnen an uns übergebener Daten in einem gängigen Dateiformat. Zur Ausübung Ihrer Rechte genügt eine entsprechende E-Mail an: Datenschutz@Schwabenverlag.de.

Zudem haben Sie auch das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde. Den Datenschutzbeauftragten der Schwabenverlag Aktiengesellschaft erreichen Sie unter folgender Adresse:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
– Dirk Janthur –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: dirk.janthur@janthur.net

Ostfildern, im März 2025

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2025

Die Schwabenverlag AG betätigt sich unternehmerisch

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Tübingen und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2024

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer mehr als 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit ihrer Tradition präsentiert sie sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigt- und Pastoralzeitschriften, zwei namhafte theologische Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* und – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG 96 Prozent (Vorjahr: 95 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Tochter 94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 98).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft fand auch 2024 keinen Weg aus der Krise, die Schwächephase hielt an und die Wirtschaft blieb in einer hartnäckigen Stagnation gefangen. Die Liste der Probleme war – wie schon in den Vorjahren – lang: (geo)politische Unsicherheit über andauernde Kriege und Konflikte, innenpolitische Unwägbarkeiten und Verwerfungen in der Parteienlandschaft und Regierungspolitik, hoher Bürokratieaufwand, teure Energie, große Steuer- und Abgabenlast sowie Konsumzurückhaltung bei den Verbrauchern. Die sogenannte „Wellblechkonjunktur“, wonach auf ein Vierteljahr des schwachen Wachstums eines der Schrumpfung folgte, dauerte an. Für 2024 ergab das quartalsweise Auf und Ab einmal mehr einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Das *Bruttoinlandsprodukt (BIP)* sank – den Angaben des *Statistischen Bundesamts* zufolge – um 0,2 Prozent, nach einem Minus von 0,3 Prozent im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit 2024 das zweite Jahr in Folge geschrumpft und steckt so lange in der Rezession wie seit 20 Jahren nicht mehr. Wie groß der Abstand zwischen Deutschland und anderen gewichtigen Industrienationen inzwischen ist, rechnete der *Sachverständigenrat*, der die Regierung in der

Wirtschaftspolitik berät, noch im Oktober vor: Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs in den vergangenen fünf Jahren preisbereinigt nur um 0,1 Prozent, das amerikanische dagegen um 12 Prozent.

Während insbesondere der Staat seine wirtschaftliche Tätigkeit 2024 ausweitete, warteten private Unternehmen und Haushalte ab. Der private Konsum stieg lediglich minimal um 0,3 Prozent und stützte die Konjunktur nur geringfügig. Demgegenüber steigerte der Staat seinen Konsum vor allem wegen höherer Ausgaben für Gesundheit und Soziales um 2,6 Prozent. Die Staatsquote, die Staatsausgaben gemessen am *BIP*, stieg von 48,4 auf 49,3 Prozent. Fast jeder zweite erwirtschaftete Euro ging in Deutschland durch die Hände des Staates.

Das Arbeitnehmerentgelt stieg infolge der Tarifsteigerungen um 5,5 Prozent, die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte legten um 4,5 Prozent zu. Der demgegenüber schwache Zuwachs von nur 0,3 Prozent beim privaten Konsum sei – so die Statistiker – dem nach wie vor hohen Preisniveau geschuldet. Die Inflation lag im Jahresdurchschnitt mit 2,2 Prozent zwar deutlich unter den Werten von 2022 (6,9 Prozent) und 2023 (5,9 Prozent), von 2019 bis heute beträgt sie jedoch rund 20 Prozent. Für viele Verbraucher in Deutschland blieben die Lebenshaltungskosten insbesondere nach den Preissprüngen zum Jahresende ein heikler Punkt. Schließlich sind „nur“ die (durchschnittlichen) Inflationsraten gesunken, auf vielen Ebenen des alltäglichen Lebens aber nicht die Preise. Die Verbraucher nutzten den Einkommenszuwachs daher vorwiegend für Rücklagen. Es herrsche das Motto „abwarten, vorsorgen, sparen“ konstatiert der *Handelsverband Deutschland (HDE)*. Die Sparquote stieg deutlich von 10,4 auf 11,6 Prozent des verfügbaren Einkommens.

Neben den harten Wirtschaftsdaten bröckelte weiter die Stimmung, und alle wichtigen Indizes verloren. Der *ifo-Geschäftsklimaindex* sank im Dezember auf 84,7 Punkte, den niedrigsten Wert seit Mai 2020. Auch das Konsumklima erfuhr einen deutlichen Rückschlag. Das *Nürnberg Institut für Marktentscheidungen (NIM)* und die *GfK* teilten mit, dass der *Konsumklimaindex* im Dezember von minus 18,4 auf minus 23,1 Punkte weiter gesunken sei. Das *HDE-Konjunkturbarometer*, das sich nur zögerlich verbessert hatte, gab im Juni wieder nach und fiel zum Jahresende mit rund 95 Punkten auf den Wert von Oktober 2023 zurück.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen war das Wachstumspotential für den Einzelhandel gering. Viele Unternehmen verzeichneten sinkende Umsätze und rückläufige Gewinne. Wie beispielsweise die Auswertungen des *Datev-Mittelstandsindex* illustrieren, ging das Weihnachtsgeschäft an den *kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) des Einzelhandels* komplett vorbei. Der Umsatz dieser Händler ist nach Angaben der *Datev*

nominal im November und Dezember 2024 um insgesamt 2,0 Prozent zum Vorjahr gesunken, im Dezember 2022 lag er jedoch schon um 4,4 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat, im vergangenen Dezember 2023 noch einmal um 2,2 Prozent unter dem Vorjahr. Insgesamt addiert sich das auf einen Rückgang von 8,6 Prozent in nur drei Jahren. Die schwierige wirtschaftliche Lage der *KMU* spitze sich weiter zu, kommentiert die *Datev* diese Entwicklung. Größere Unternehmen hingegen vermochten ihre Erlöse zu steigern. Unter dem Strich stiegen die Umsätze des Einzelhandels 2024 laut den *Berechnungen des Handelsverbands Deutschland (HDE)* insgesamt nominal um 2,2 Prozent, preisbereinigt und real um 0,9 Prozent.

Im Onlinehandel scheinen die goldenen Zeiten vorbei zu sein. Während von 2009 bis 2021 der Anteil des Onlinehandels am Einzelhandelsumsatz von 3,7 auf einen Rekordanteil von 14,7 Prozent kletterte, normalisierte er sich im Geschäftsjahr 2023 wieder auf 13,1 Prozent. Der Nettoumsatz der 1.000 umsatzstärksten Onlineshops ist dabei im Vorjahresvergleich um 0,2 Prozent gesunken, wie aus einer Anfang Oktober 2024 veröffentlichten Studie des *Kölner Handelsforschungsinstituts EHI Retail* hervorgeht. Netto heißt in diesem Fall unter anderem ohne Retouren und Mehrwertsteuer. Um Preissteigerungen bereinigt fällt das Minus mit 4,1 Prozent sogar noch deutlicher aus. Die insbesondere durch Corona angeheizte Konjunktur im deutschen Onlinehandel sei, so das *EHI*, vorbei.

Entwicklung relevanter Märkte

Auch die für unsere Geschäfte relevanten Märkte bekamen die Wirtschaftsflaute zu spüren.

Die Bilanz der Buchbranche ist nach den Angaben des *Börsenvereins des Deutschen Buchhandels* insgesamt durchgewachsen. Das Weihnachtsgeschäft blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Der Dezember schloss über alle Absatzwege mit einem Minus von 0,5 Prozent ab. Dies setzte sich aus Preissteigerungen von 3,1 Prozent und einem Absatzrückgang von 3,5 Prozent zusammen. Unter den Warengruppen leuchteten die Vorzeichen überwiegend rot. Allerdings sorgte *Angela Merckels* Buch *Freiheit* für etwas Glanz im Sachbuch, das einen Zuwachs von 18,9 Prozent verzeichnete. Ohne diesen Titel wäre die Bilanz um ein Vielfaches schlechter ausgefallen. Der stationäre Buchhandel vor Ort beendete das Jahr mit einem hauchdünnen Minus von 0,1 Prozent. Dabei sind auch hier die Preise um 3,7 Prozent gestiegen, während der Absatz um 3,6 Prozent geringer ausfiel.

Über das ganze Jahr 2024 erreichte die Buchbranche bei allen Vertriebswegen zusammen einen Umsatzzuwachs von 0,8 Prozent. Dabei wurden in sechs Monaten jeweils höhere Umsätze realisiert als im Jahr zuvor, in fünf Monaten geringere, und in einem Monat blieben die Umsätze gleich. Von 2022 auf 2023 hatten noch sämtliche Absatzkanäle zusammengenommen um 2,9 Prozent zugelegt. Auch 2024 waren die Buchverkäufe erneut rückläufig. Die abgesetzte Menge reduzierte sich um 1,7 Prozent. Allein die um 2,6 Prozent höheren Preise sorgten für die positive Bilanz. Im stationären Sortiment vor Ort fiel der Umsatzzuwachs mit 0,9 Prozent ein wenig höher aus. Das

Absatzminus bewegte sich bei 2,2 Prozent, die Durchschnittspreise der verkauften Bücher nahmen um 3,1 Prozent zu. Allein während der letzten vier Jahre addieren sich die kontinuierlichen Absatzrückgänge damit auf inzwischen rund 10 Prozent. Der Buch[nachfrage]markt stagniert bei steigenden Preisen.

Bei den Warengruppen kristallisierten sich aufs Jahr gesehen die Sachbücher als Gewinner heraus (plus 7,7 Prozent), die Belletristik lag mit 4,1 Prozent im Plus, Kinder- und Jugendbücher erreichten einen Zuwachs von 0,5 Prozent. Alle anderen Warengruppen melden Rückgänge: Karten und Kalender lagen mit 13,3 Prozent im Minus, Ratgeber mit 4,1 Prozent, die Geisteswissenschaften mit 5,9 Prozent. Auch die Warengruppen Religion/Theologie und Philosophie/Theologie spiegeln die gesamtbranchenentwicklung wider: (Vermeintlichen) Umsatzzuwachsen von 1,2 Prozent stehen Absatzrückgänge von 1,9 Prozent gegenüber, die durch Preissteigerungen von 3,1 Prozent überkompensiert werden.

Die Online-Umsätze und eBooks, die der Branche mindestens zeitweise durch die Krise(n) halfen, trugen auch 2024 nichts zur Entspannung bei. Eher im Gegenteil: Laut *Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh)* lagen die Online- und Internetumsätze mit Büchern, eBooks und Hörbüchern im Jahr 2024 bei rund € 3,18 Mrd. (Vorjahr: € 3,23 Mrd.). Diese Warenkategorie war damit einmal mehr jene mit dem höchsten Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr.

Der Verkauf von eBooks ist in den vergangenen 15 Jahren in Wellenbewegungen moderat gewachsen. Im 1. Halbjahr 2024, aktuellere Zahlen liegen zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung noch nicht vor, lag der Umsatzanteil der eBooks am Publikumsmarkt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil auf 7,9 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent). Die Anzahl der eBook-Käuferinnen und Käufer ging im selben Zeitraum dagegen von 2,3 auf 2,2 Mio. oder um 4,3 Prozent zurück.

„Die Lage auf dem Buchmarkt“, so *Karin Schmidt-Friedrichs*, die *Vorsteherin des Börsenvereins*, „ist wie in der gesamten Wirtschaft weiterhin stark angespannt.“ Dass die Branche in diesen schwierigen Zeiten auf der Umsatzebene an das Vorjahr anknüpfen könne, sei ein gutes Zeichen, denn Fakten, Wissen und inspirierende Geschichten seien unerlässliche Werkzeuge, um die komplexe und krisenbehaftete Wirklichkeit zu verstehen und zu bewältigen. Für viele Verlage, Buchhandlungen und Branchenlogistiker sei 2024 aber ein herausforderndes Jahr gewesen. Die Buchbranche bekomme weiterhin die allgemeine Kaufzurückhaltung zu spüren.

Wiewohl es bei der jungen Zielgruppe diesbezüglich einen positiven Trend zu verzeichnen gab, ging auch die Zahl der Buchkäuferinnen und -käufer erneut um weitere 3,1 Prozent zurück. Allein seit 2018 verlor die Branche 4,9 Mio. oder 16,4 Prozent Käuferinnen und Käufer. Was die Mediennutzung insgesamt betrifft, liegt das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern ausweislich des *Freizeitmonitors der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen* abgeschlagen im letzten Drittel auf den Rängen 10 und 11 von 14 Arten der Mediennutzung. Die eingetrübte Verbrau-

cherstimmung und Lesemüdigkeit verbinden sich zu einer schwierigen Gemengelage.

Gerade die kleinen, unabhängigen Verlage mit ihren Programmen jenseits des Mainstreams, stellt der *Börsenverein des deutschen Buchhandels* fest, hätten wirtschaftlich stark zu kämpfen. Zudem sei zu beobachten, dass der Bürokratieaufwand durch Verordnungen und gesetzgeberische Eingriffe weiter zunehme, was alle Unternehmen der Branche vor große Herausforderungen stelle. Wie sollten Verlage weiter ihre wichtige Rolle für Kultur und Gesellschaft übernehmen, wenn sie mit Nachweis- und Berichtspflichten, zum Beispiel zu Lieferketten, Produktsicherheit, Verpackungswegen oder des Entwaldungsgesetzes blockiert würden?

Dass schließlich der Online- und Kataloghändler *Weltbild* im Jahresverlauf abermals Insolvenz anmelden musste, wird ebenso als Alarmsignal für den Zustand der Branche gewertet wie offenkundig anhaltende Zahlungsschwierigkeiten des größten Zwischenbuchhändlers *Zeitfracht*.

Speziell für kleine und mittlere Verlagshäuser kommt die folgeschwere und weiter zunehmende Konzentration der Branche hinzu. Mitte September wurde bekannt, dass die *Thalia Bücher GmbH* relevante Teile der insolventen *Weltbild GmbH & Co. KG* übernehmen werde. Verlagskonzerne wuchsen durch die Übernahme kleinerer Verlage und im Buchhandel entstanden Ketten, die Stadt um Stadt zuvor unternehmergeführte Buchhandlungen zukaufen. Einmal davon abgesehen, dass immer mehr ehemals selbstständige Buchhandlungen und mittelständische Filialisten wie beispielsweise *Osiander* in diesem Zuge unter das Dach des Großfilialisten schlüpften, verfügt Thalia mit einem Umsatz von € 1,8 Mrd. im Geschäftsjahr 2022/23 – das ist mehr als die drei großen Buchkonzerne in Deutschland, *Bonnier*, *Holtzbrink* und *Penguin Random House*, zusammen erwirtschaften – bereits jetzt über große Nachfragemacht gegenüber den Verlagen und dem Großhandel. Renommiertere Publikumsverlage sind Umsatzzwerge gegen die Marktmacht des Filial-Riesen *Thalia*, der schwerpunktmäßig auf schnell-drehende Waren und bekannte Bestseller setzt, den Markt aber zunehmend stärker dominiert und die Marktteilnehmer konditionell weiter massiv unter Druck setzt. Den Schaden werden absehbar die Verlage davontragen. „Die Buchindustrie steht extrem unter Druck“, resümiert die *F.A.Z.* Insbesondere für mittlere verlegerische Größenklassen sei der Strukturwandel mit veränderten Einkaufsmodellen verbunden, die ihnen den Zugang zu den Buchhandlungen erschweren, manchmal auch verwehren, sowie mit schwindender Sichtbarkeit, die sie selbst kaum zu überwinden vermögen.

Die Krise der Kirchen hielt unterdessen an. Hohe Austrittszahlen (wenngleich mit 402.694 Katholikinnen und Katholiken nicht auf dem Rekordniveau der Jahre 2022 und 2023), sinkende Kirchenbindung, abnehmendes Vertrauen der Menschen in die Kirchen, Relevanzverluste und die zunehmend erodierende Religiosität in einer sich dramatisch säkularisierenden Gesellschaft, wurden an dieser Stelle schon wiederholt beschrieben. Erstmals seit Jahren

kam 2024 ein Rückgang bei den Kirchensteuern um knapp fünf Prozent hinzu, der erwartbar auf das Leistungsprofil der Kirchen und deren gesellschaftliche Erkenn- und Erfahrbarkeit durchschlagen wird. Neben diesen Faktoren verbindet sich die kontinuierliche Abnahme von Buchkäuferinnen und -käufern auf Seiten unseres Kernmarktes allein im letzten Jahr mit Verlusten in der Zielgruppe durch Austritte und demographische Effekte von über 1 Mio. Christinnen und Christen aus beiden christlichen Kirchen. Es bleibt zu hoffen und – was uns betrifft – intensiv daran zu arbeiten, dass es eine Transformationskrise ist, der Höhe- und vor allem Wendepunkt einer sich zuspitzenden, schwierigen Entwicklung.

Die Spuren dieser Krise in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse sind aktuell so deutlich wie noch nie. Die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 22 katholischen deutschen Bistumszeitungen ging schon 2023 um überdurchschnittliche 10,7 Prozent zurück, beinahe eine Verdoppelung bisheriger Höchstwerte und ein trauriger Negativrekord. Nach dem 4. Quartal 2024 beträgt der Auflagenrückgang weitere 12 Prozent. Das *Katholische Sonntagsblatt* zählt mit „nur“ -8,8 Prozent zu den Blättern mit den „besseren“ Zahlen. Die gesamte konfessionelle Presse verlor ausweislich der Statistik des *Medienverbands der freien Presse (MVFP)* bis zum Ende des IV. Quartals 9,7 Prozent an verkaufter Auflage. Dem *MVFP-Vorsitzenden Philipp Welte* zufolge stehe die Branche vor Herausforderungen, wie es sie in dieser Dichte und Komplexität noch nie gegeben habe. Viele Zeitungs- und Zeitschriftentitel hätten die Grenzen ihrer Wirtschaftlichkeit hinter sich gelassen. *Lutz Schumacher*, *Geschäftsführer des Schwäbischen Verlags*, spricht sogar davon, dass sich die Verlagsbranche „im Endspiel“ befinde.

Sinkende Auflagen und fallende Potentiale für Anzeigen- und Beilagen Erlöse sind dabei „nur“ das eine, deutlich steigende Kosten für Herstellung, Konfektionierung und Versand das andere Symptom der zugespitzten Lage, die während des 1. Halbjahres 2024 u. a. auch zu einer wesentlichen strukturellen Veränderung in der kirchlichen Zeitungslandschaft führte. Ein gemeinsames Magazin ersetzt fortan die Bistumszeitungen von 15 Bistümern und Erzbistümern, das mit einer gemeinsamen Auflage von rund 100.000 Exemplaren an den Start ging. Das Magazin erscheint im vierzehntägigen Rhythmus und will auf 64 Seiten in einem überregional-regionalen Themenmix aus christlicher Motivation und Position Beiträge zur Zukunft der Gesellschaft leisten. Ob sich dieses Modell bewährt und die Auflagenrückgänge sowie den massiven wirtschaftlichen Druck nachhaltig zu mindern vermag, kann zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung nicht abschließend beurteilt werden. Auffälligerweise verloren die beteiligten Ausgaben im Jahresverlauf 2024 überproportional an Auflage, was sich jedoch aus jeweils gebiets-spezifischen Besonderheiten ableiten und erklären lässt.

Die insgesamt anspruchsvolle Situation spiegelt sich auch in den Werbeeinnahmen wider. Obwohl die Bruttoumsätze im deutschen Werbemarkt im Jahr 2024 mit einem Plus von 5,1 Prozent deutlich über dem Vorjahr (+0,3 Prozent) liegen, verzeichnen Publikumszeitschriften

ein Minus von 7,4 Prozent. Die *KONPRESS-Medien eG* als zentrale Media-Agentur der Kirchenpresse behauptet im vergleichbaren Stammgeschäft das Vorjahr. Allerdings hat sie im Geschäftsjahr 2024 durch die Neuakquisition eines weiteren Objekts, die intensive Vermarktung der 2. Umschlagseite der o. g. Magazin-Objekte sowie eine gezielte Ausweitung der Spendenwerbung einen Zuwachs von weiteren 12 Prozent erreichen können, der im laufenden Geschäftsjahr 2025 verstetigt werden soll.

Wir bleiben – daran hat sich auch 2024 wie in den Vorjahren bedauerlicherweise nichts geändert – in einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern. Das sind nicht (nur) konjunkturelle Schwankungen, sondern massive strukturelle Herausforderungen. Die vielen einander durchdringenden, überlagernden und sich wechselseitig stimulierenden Krisen wirken dabei weiterhin wie Katalysatoren, die den strukturellen Wandel massiv beschleunigen und die Anforderungen an unsere Arbeit gravierend verschärfen. Entspannung ist weder in der Buch- und Zeitschriftenbranche noch im kirchlich-konfessionellen Raum in Sicht. Dies so zu schildern, ist keine Schwarzmalerei, sondern die nüchterne Beschreibung der Herausforderungen, denen wir uns in unserer Arbeit stellen müssen und denen wir mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft und Kreativität begegnen.

Darstellung der Ertrags- Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse/bedeutsame Sachverhalte des Geschäftsjahres

Sowohl die Gesamtwirtschaft als auch die Verlagsbranche wurden im Geschäftsjahr 2024 weiter maßgeblich von den vorherrschenden vielfältigen Krisen-Szenarien beeinträchtigt. Deren einschränkenden Wirkungen konnten auch wir uns nicht entziehen. Sie bestimmten weiter die Tagesordnung unserer Arbeit sowie die Strategieentwicklung und forderten und fordern nichts so sehr wie die Bereitschaft zu und Arbeit an aktiver Transformation.

Auch 2024 blieb dabei unsere wichtigste Aufgabe und unser zentrales Ziel die Stabilisierung und Stärkung des Unternehmens. Schwerpunktmäßig konzentrierten sich unsere Anstrengungen dabei auf die Sicherung und Stimulierung des (Grund-)Umsatzes, eine maßvolle Produktionspolitik und angemessene Bevorratung sowie entschiedene Kostendisziplin und Investitionszurückhaltung, um damit die Basis für eine Stabilisierung der Lage zu erhalten und einem möglichen Liquiditätsabfluss gegenzusteuern. Diese Stabilisierung der Lage sowie operative Verbesserungen haben wir erreichen können.

Neben den Maßnahmen zur unmittelbaren Sicherung und Krisenintervention, blieb darüber hinaus die Frage nach der (künftigen) Entwicklung des Unternehmens auf den Agenden. Fest steht, dass sich insbesondere das kirchlich-konfessionelle Segment und – weil dies unsere zentrale Aktivität ist, mit der wir rund 60 Prozent unserer Umsätze erwirtschaften – letztlich auch unser gesamtes Haus neu sortieren muss. Der Auflagentrend konfessio-

ner Zeitschriften ist seit Jahren ebenso deutlich negativ wie auch die Entwicklung der für das konfessionelle Kern-Verlagsgeschäft besonders relevanten Warengruppen. Die sich weiter verengenden Märkte drücken anhaltend massiv auf Auflagen, Umsätze, Margen und Ergebnisse und tragen wesentlich zu einer latenten Ertragsschwäche bei. Inhaltlich standen und stehen wir damit vor der Frage, wie unser (konfessionelles) Kerngeschäft im Buch- und Zeitschriftenangebot künftig strukturiert sein muss, welche Programme und Produkte glaubwürdig angeboten und auskömmlich vermarktet werden können und welche neuen Angebote unser Portfolio sinnvoll ergänzen, um unsere Stellung und Sichtbarkeit im Markt zu verstetigen, ggf. wieder sukzessive zu steigern und neue Umsatzpotentiale zu erschließen. Alle Programmbereiche werden dazu fortlaufend detaillierten Stärken- und Schwächen-Analysen unterzogen, mit Hilfe derer wir nicht nur die Verlage in ihrer Vielfalt und ihren unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Potentialen transparent darzustellen vermögen, sondern die darüber hinaus auch die Basis bilden, eine stabile und – wie wir hoffen – zukunftsfähige innere Architektur unserer verlegerischen Arbeit daraus abzuleiten. Wesentliche Fortschritte erzielten wir dabei auch durch die Implementierung neuer Controlling-Tools, die eine unmittelbarere Verfolgung und Steuerung der Geschäfte sicherstellen.

Die durch die gegenwärtigen Krisenphänomene beschleunigte Konsolidierung der Märkte zwingt uns vor allem anderen zu guten, unverwechselbaren Produkten und Programmen. Sich nicht in der Masse des Vielen zu verlieren, sondern das Besondere und Relevante zu suchen und zu schaffen, ist vielleicht eine der wichtigsten Lektionen, die uns das Leben mit den Krisen lehrt. Um unser Angebot den sich veränderten Marktbedingungen sachgerecht anpassen zu können, haben wir die Programmbereiche und deren Leitung neu geordnet.

Um überdies Marktnähe sicher zu stellen und zu gewährleisten, dass alle Vertriebskanäle möglichst optimal bedient werden und zugleich medial die notwendige Aufmerksamkeit für unsere Produktionen erreicht wird, haben wir auch die Verantwortlichkeiten für Vertrieb und Marketing der Buchverlage strategisch neu aufgestellt. Das schafft zugleich die Voraussetzung für die dem operativen Tagesgeschäft zuzuordnende stete Anpassung adäquater Vertriebs-, Marken- und Marketingstrategien.

Das gesamte Leitungsteam widmete und widmet sich darüber hinaus fortlaufend der Identifikation und Realisation von weiteren konkreten Einsparpotentialen, insbesondere aber organisatorischen, personellen und strukturellen Maßnahmen, die entweder zur unmittelbaren Verbesserung der schwierigen Unternehmenssituation bereits beigetragen haben oder von denen wir erwarten, dass sie dies in Zukunft tun werden.

Alle auf der operativen Ebene ergriffenen Maßnahmen zur Straffung des Unternehmens wurden und werden dabei schließlich durch weiterreichende strategische Überlegungen und intensive Verhandlungen auch hinsichtlich möglicher Kooperationen und Fusionen in den Buch- und Zeitschriftenbereichen ergänzt.

Unsere Handelsaktivitäten konzentrieren sich seit der Schließung des Konzeptstores *Atrium7* an der Stuttgarter Königsstraße (wieder) auf die Konzerntochter *Bücher & Kunst SV GmbH* und die Ladengeschäfte in Rottenburg, Tübingen und Ulm.

Insgesamt handeln wir auch weiterhin mit Augenmaß und den Umständen entsprechend. Wir glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die zugespitzte krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten – auch unter den sich immer mehr verschärfenden Bedingungen – meistern zu können. Dabei wurden und werden wir in sehr schwierigen Zeiten durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, die sich im Zusammenwirken mit den von uns ergriffenen Maßnahmen als außerordentlich wichtig erweisen und ohne die es aktuell nicht gehen würde.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zum Ende des Geschäftsjahres 2024 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter einen konsolidierten Umsatz von € 9,63 Mio., T€ 568 oder 5,6 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 10,19 Mio.).

Verlagsumsätzen von € 9,33 Mio. aus dem Jahr 2023 stehen 2024 € 8,77 Mio. gegenüber, konsolidiert 90,1 Prozent vom Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe (Vorjahr: 90,6 Prozent). Mit € 1,02 Mio. liegen unsere Handelsgeschäfte bis auf T€ 6 auf dem Niveau des Vorjahrs (1,02 Mio.). Sie repräsentieren konsolidiert 9,9 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: 9,4 Prozent).

Ausweislich der *GuV* werden die um T€ 565 oder 6,0 Prozent geringeren Umsätze auf der Ebene der AG durch den um T€ 232 oder 7,5 Prozent verminderten Materialaufwand (€ 2,85 Mio.; Vorjahr: € 3,08 Mio.) teilweise kompensiert, in dem sich auch unsere an die sich verengende Marktsituation angepasste konzentrierte Titelproduktion widerspiegelt. Der planmäßige Rückbau von 4 weiteren Personalstellen entlastet die Personalkosten (€ 4,52 Mio.; Vorjahr: € 4,78 Mio.) trotz tarifbedingter Steigerung der Gehälter um T€ 261 oder 5,4 Prozent. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um in der Summe T€ 144 oder 5,1 Prozent reduziert.

Insgesamt ergibt das ein zum Vorjahr stabiles Bild mit moderaten Verbesserungen, die es zu verstetigen gilt. Angesichts der Umstände wird man das als ein achtbares Ergebnis unserer Anstrengungen werten dürfen. Aber statt von Stabilität könnte man auch von Stagnation sprechen. Wir kommen – allen Anstrengungen zum Trotz – nicht recht und rasch genug von der Stelle. Und das nicht etwa, weil wir nichts tun oder unternehmen würden. Ganz im Gegenteil. Was man den Zahlen nämlich nur teilweise ansieht, ist die tagtägliche Arbeit an den Kosten. Die Inflation hat jedoch alle Kostenbestandteile getrieben. Wir begegnen dem, wo das möglich ist, mit Preiserhöhungen und/oder Effizienzmaßnahmen wie soeben im Zusammenhang des Material- und Personalaufwands berichtet. Aber wir erleiden dabei immer wieder auch „Verpuffungen“. Die Effekte der ergriffenen Maßnahmen werden durch gegenläufige Entwicklungen, die sich unserem unmittelbaren

Einfluss und unseren Steuerungsmöglichkeiten entziehen, teilweise wieder verzehrt.

Im direkten Vergleich mit 2019, dem letzten normalen Geschäftsjahr vor den Krisen, beträgt der Produktivitätsfortschritt – unter den allerdings maßgeblich veränderten Rahmenbedingungen – in absoluten Zahlen € 1,70 Mio. (Vorjahr: € 1,06): Der Materialaufwand ist um T€ 978 geringer als 2019, die Personalkosten trotz kontinuierlicher Tarifsteigerungen um T€ 188 niedriger und die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um T€ 532 vermindert.

Die Verlustübernahme der Tochter ist 2024 mit T€ 193 um T€ 81 gegenüber dem Vorjahr (T€ 112) erhöht. Hier entfiel ein Zuschuss in gleicher Höhe für die Übernahme und den Betrieb der Tübinger Buchhandlung.

Der Jahresüberschuss der Schwabenverlag AG beträgt T€ 5 (Vorjahr: T€ 8). Für das Ergebnis des Vorjahres wie auch für 2024 spielen aber Sondereffekte eine maßgebliche Rolle, die in den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind: Für das Geschäftsjahr 2024 erhielten wir wiederum – und gegen entsprechende Besserungsvereinbarungen – einen Ertragszuschuss des Bistums in Höhe von € 1,5 Mio., der am 21. November 2024 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

Wegen der massiven Einschränkungen unserer Geschäfte während des inzwischen 5. Krisenjahres liegen die operativen Ergebnisse weiter unter unseren ambitionierten Planungen und Erwartungen.

Geschäftsentwicklung nach Bereichen

Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs verlieren mit € 3,12 Mio. nochmals T€ 187 oder 5,6 Prozent zum Vorjahr (€ 3,30 Mio.). Sie stehen wie auch in den Vorjahren für ein gutes Drittel der Verlagsumsätze. Eine maßvolle Anpassung der Copy-Preise kann den Rückgang der durchschnittlich verkauften Auflagen nicht kompensieren, die mit insgesamt -8,4 Prozent (Vorjahr: -9,6 Prozent) zwar etwas stärker als der Branchentrend, leider aber weiter rückläufig sind. Ohne die volumenmäßig gewichtigeren Objekte des *Katholischen Sonntagsblatts* sowie des *Osservatore Romano* „verbessert“ sich die Auflagenverlustquote auf 6,9 Prozent.

Das Gesamtergebnis präsentiert sich mit T€ -301 um T€ 72 oder 19,3 Prozent stärker als im Vorjahr (T€ -373), aber schwächer als geplant. Die bereits o. g. Rückgänge der Abonnementumsätze von T€ 187 oder 5,6 Prozent schmälern den Rohertrag von € 1,92 Mio. im Vorjahr auf aktuell € 1,86 Mio. um T€ 66, was jedoch durch eine Reduzierung der direkten Kosten (-T€ 71) und Umlagen (-T€ 68) überkompensiert wird.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert im Jahresdurchschnitt 2024 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 20.835 Exemplaren. Das sind 1.939 Exemplare (Vorjahr: 2.597 Exemplare) oder 8,5 Prozent (Vorjahr: -9,6 Prozent) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (22.774 Exemplare). Die Anzeigen- und Beilagen-Erlöse waren mit T€ 177 stabil zum Vorjahr (T€ 176). Gemessen an der Auflagenverlustquote der gesamten Bistumspresse, die bei insgesamt 12,0% (Vor-

jahr: -10,7 Prozent) liegt, ist das zwar weniger schlecht, aber darum keineswegs gut. Nach Freiburg (24.400) und Münster (21.800) liegen wir stabil auf Platz 3 in der Spitzengruppe der Bistumszeitungen, die überhaupt noch eine Auflage oberhalb von 20.000 Exemplaren ausweist. Die strukturell bedingten Auflagenrückgänge drücken jedoch empfindlich auf die Potentiale des Anzeigen- und Beilageschäfts sowie insbesondere und unmittelbar auf Marge und Ergebnis. Diszipliniert auf der Ebene der Kosten, bemühen wir uns jedoch nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des *Katholischen Sonntagsblatts* zu stabilisieren und – wenn und wo möglich – noch nicht voll ausgeschöpfte Potentiale für das Objekt zu heben. Die Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essentielle Haustürverkauf, der inzwischen auch einen Fachkräftemangel verzeichnet – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus demographisch bedingten Rückgängen und weiter zunehmenden Vorbehalten gegen die Kirche sowie dem direkten Verkauf an der Haustür, die unsere Repräsentanten unmittelbar treffen, mit einer stetigen qualitativen Verbesserung unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Dankenswerterweise erfahren und erfahren wir in unserem Bemühen, die Reichweite und Verbreitung des Sonntagsblatts zu steigern, auch die persönliche Unterstützung von Bischof und Generalvikar. Das Katholische Sonntagsblatt ist ein wesentliches Element und Medium der Bistumskommunikation. Die Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen war deshalb auch im Jahresverlauf 2024 wieder selbstverständlich. Hinzu trat eine weitere Intensivierung des Telefonmarketings, das wir – wiewohl es höhere Kosten verursacht – sukzessive ausbauen und stärken. Spezielle Aktionen und Aktivitäten wie die Produktion eines regelmäßigen Podcasts, der im Jahresverlauf rund 16.500 (Vorjahr: 15.000) Hörerinnen und Hörer erreichte, ergänzen die Grundaktivitäten. Im Zentrum aller Maßnahmen steht das bleibende Ziel, unseren Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unverwechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten. Das alles ändert jedoch bedauerlicherweise nichts an dem schwierigen Trend, der diesen Anstrengungen zum Trotz kaum zu brechen zu sein scheint. Wir sind daher parallel in ernsthafte Gespräche über Kooperationen eingetreten, um zusammen mit Kolleginnen und Kollegen ein alternatives Magazin-Konzept für die Bistumspresse zu entwickeln, das gleichermaßen innovativ und attraktiv ist und von dem wir uns versprechen, nicht nur Auflagenstabilität zu sichern, sondern im besten und hoffentlich auch eintretenden Fall sogar wieder Wachstum erreichen zu können.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osservatore Romano* notierte im Jahresdurchschnitt 2024 bei 3.354 Exemplaren und damit 399 Exemplaren oder 10,6 Prozent unter Vorjahr (3.735 Exemplare). Das ist etwas schlechter als der Branchenschnitt, der im *Medienverband der freien Presse (MVFP)* statistisch erfassten konfessionellen Zeitschriftenobjekte, die um durchschnitt-

lich 9,7 Prozent rückläufige Auflagen meldet. Nicht nur, dass die persönliche Popularität von Papst Franziskus sich leider nicht in Auflage umsetzen lässt, diese Popularität selbst ist – mindestens im deutschen Sprachraum – stark gesunken und das Charisma angegriffen. Das belegt einmal mehr die Entwicklung der Vertrauenswerte des Papstes: Auswertungen der Onlineplattform *Statista* zufolge ging das Vertrauen in den Papst zwischen 2017 und 2022 um 54 Prozent von 57 auf 26 Punkte zurück, 2024 liegt der Wert bei nur noch 16 Punkten. Überdies beeinflussen die problematische kirchliche Situation, die Spannung zwischen dem deutschen Katholizismus und dem Vatikan sowie eine tendenziell zunehmende kirchenpolitische Polarisierung die Potentiale dieses Objekts eindeutig negativ. Schließlich erschwert die knappe personelle Ausstattung, die das *Dikasterium für Kommunikation* dem Objekt zubilligt, die Einhaltung des gewohnten und regelmäßigen Erscheinungsrhythmus des Blattes. Mindestens die veränderte verlegerisch-wirtschaftliche Konzeption hat sich bislang jedoch auch unter den erschwerten Umständen grosso modo als beständig erwiesen. Alle Aufmerksamkeit richtet sich aktuell darauf, diese Entwicklung möglichst zu verstetigen und in die Zukunft fortzuschreiben. Ob es dauerhaft gelingt, ist noch nicht ausgemacht. Denn welche Wirkungen die Zusammenführung aller Medienaktivitäten des Vatikans im *Dikasterium für Kommunikation* am Ende entfalten wird, ist letztlich immer noch nicht völlig klar. Wir arbeiten jedoch zuversichtlich weiter daran, dass das Traditions- und Qualitätsorgan auch künftig seine Stellung im deutschen Zeitschriftenmarkt als originäre römische Stimme behaupten und dabei wirtschaftlich tragfähig bleiben kann. Das *Heilige Jahr 2025* und dessen Motto „*Pilger der Hoffnung*“ nehmen wir in diesem Zusammenhang wörtlich. Noch während dieses Jubeljahres soll der *Osservatore* einen umfänglichen Relaunch erfahren. Aus der Zeitung wird ein Magazin, das künftig im 14-tägigen Rhythmus die Leserinnen und Leser mit dem Zentrum der Weltkirche verbinden soll.

Unsere *Predigt-* und *Pastoral-* sowie *Fachzeitschriften* stehen insgesamt für ein Umsatzvolumen von T€ 427 (Vorjahr: T€ 514). Der Großteil dieses Volumens entfällt mit etwa zwei Dritteln auf die *Predigt-* und *Pastoralzeitschriften*, ein Drittel auf die *Fachzeitschriften*. Zum Geschäftsjahreswechsel 2023/2024 erfolgte auf Wunsch der Herausgeber die Übertragung der *Communio* an den Verlag Herder, die bis dahin ein Umsatzvolumen von T€ 54 repräsentierte. Unter den 7 (Vorjahr: 8) einzelnen Objekten saldieren sich positive und negative Effekte zu einem Gesamtergebnis von T€ -60,6 (Vorjahr: T€ -34,1). Auch hier wird die Luft zunehmend dünner und eine aktive Steuerung des Portfolios notwendig. (Kleinere) Objekte, die u. U. notleidend werden und quer subventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung. Darüber hinaus arbeiten wir weiter an einer Lösung für *Unsere Post*, der Zeitschrift der Ungarn-Deutschen, deren Auflage ebenfalls sukzessive sinkt und die dringend eines neuen Impulses bedarf. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren die damit verbunde-

nen 7.087 (Vorjahr: 7.617) aktiven Kundenverbindungen aber auch einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potential, mit dem mehr möglich ist. Aktuell werden die Webseiten unserer Zeitschriften einer Generalüberholung unterzogen. Diesen Relaunch wollen wir zugleich nutzen, Zeitschriften und Buchangebote stärker zu verknüpfen, um ein pastorales Portal für Gemeindepraxis zu etablieren. Wir erwarten davon nicht nur eine Verbesserung unserer Marktstellung, sondern auch entsprechende positive Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis.

Unsere Bemühungen, solche Objekte zu akquirieren, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer vertrieblichen Kapazitäten sicherstellen können, um uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungsfähiger Dienstleister zu etablieren, gestalten sich angesichts der deutlich rückläufigen Entwicklung des Marktes, seiner Konzentration und zunehmender Nervosität über dessen Zukunft leider als schwierig. Die bereits oben genannte aktive Suche nach und Schaffung von tragfähigen strategischen Allianzen wird auch daher für den Zeitschriftenbereich drängender und entschieden von uns vorangetrieben. Hinzu kommt schließlich die Notwendigkeit der Neuorganisation und weitere Straffung unseres Anzeigen geschäfts.

Buchverlage

Mit Büchern – sie repräsentieren aktuell und wie schon in den Vorjahren etwa zwei Drittel unserer Verlagsumsätze – erwirtschaften wir ein Volumen von € 5,02 Mio., T€ 396 oder 7,3 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 5,41 Mio.; +3,1 Prozent). Im Einzelnen: Während *Patmos* das Vorjahr (€ 1,98 Mio.) mit € 1,62 Mio. um T€ 364 oder 18,4 Prozent verfehlt, erreicht *Jan Thorbecke* mit € 1,20 Mio. T€ 31 oder 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 1,17 Mio.). Der *Verlag am Eschbach* liegt mit € 1,43 Mio. um T€ 72 oder 4,8 Prozent unter dem Vorjahr (€ 1,50 Mio.), und *Ver Sacrum* notiert mit T€ 80 abermals um T€ 3,5 leichter als im Vorjahr (T€ 84). Der *Schwabenverlag* verliert mit T€ 418 T€ 14 oder 3,3 Prozent zum Vorjahr (T€ 432), während *Matthias Grünewald* mit T€ 256 einen Zuwachs von T€ 28 oder 12,1 Prozent (Vorjahr: T€ 228) erreicht. In den Umsätzen des *Schwabenverlag Buchverlags* sind weitgehend stabile Erlöse mit dem *Gotteslob* in Höhe von T€ 134 (Vorjahr: T€ 140) enthalten, in denen des *Matthias Grünewald Verlags* in Höhe von T€ 33 (Vorjahr: T€ 34).

Angesichts der anhaltenden geo- und wirtschaftspolitisch bedingten Verunsicherung der Verbraucher und einer Inflation, die das Konsumklima eintrübt, der zunehmenden Branchenkonzentration und außergewöhnlich restriktiven Einkaufspolitik sowie ebenso ausgeprägten Remissionsneigung des Handels, massiver Probleme in der Logistikkette, der Kaufzurückhaltung und des fortschreitenden Verlusts von Buchkäuferinnen und -käufern, des Umsatzrückgangs im e-Commerce und infolge der Kirchenkrise speziell für unsere Geschäfte vermehrt eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, ist dieses Ergebnis, wie es ist. Zufrieden können wir damit nicht sein – und sind es auch nicht. Trotz aller Bemühungen vermochten

wir die im Vorjahr realisierten Zuwächse bedauerlicherweise nicht zu verstetigen, sondern verloren sie wieder. Das wiegt schwer, weil es die Marktdurchdringung unseres Hauses empfindlich berührt und einschränkt.

Die Umsatzverluste konnten durch die Rückführung des Materialaufwands um 11,8 Prozent oder T€ 330 weitgehend kompensiert werden. Der Rohertrag der Buchverlage notiert bei 2,54 Mio. (Vorjahr: € 2,62 Mio.). In absoluten Zahlen ist er um T€ 87 schwächer als im Vorjahr, in der Spanne verbessert er sich relativ mit 50,8 Prozent um 2,3 Punkte zum Vorjahr (48,5 Prozent). Die direkten, den Buchverlagen zuordenbaren, Gemeinkosten konnten um T€ 129 oder 4,3 Prozent zurückgeführt werden und liegen damit um T€ 350 (oder 10,8 Prozent) unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2019. Bedeutende Veränderungen verzeichnen wir bei den Personalkosten, die trotz der bereits o. g. Tarifabschlüssen insgesamt um T€ 130 oder 6,3 Prozent reduziert wurden. Die übrigen Kostenpositionen sind im Zuge des allgemeinen Preisauftriebs leicht zum Vorjahr erhöht, ansonsten unverändert oder nur geringfügig zum Vorjahr vermindert. Das Gesamtergebnis verbessert sich um T€ 100 oder 8,8 Prozent. Während der *Schwabenverlag, Matthias Grünewald* und *Jan Thorbecke* sich gegenüber Vorjahr zu steigern vermögen, der *Schwabenverlag* und *Jan Thorbecke* auch gegenüber dem Plan, liegen die übrigen Buchverlage im Ergebnis unter dem Vorjahr und überwiegend hinter ihren anspruchsvollen Planungen. Der *Schwabenverlag* erwirtschaftet T€ -8,3 (Plan: T€ -45,0; Vorjahr: T€ -15,7), *Patmos* T€ -391,4 (Plan: T€ -278; Vorjahr: T€ -365,5) und *Jan Thorbecke* T€ -286,6 (Plan: T€ -326; Vorjahr: T€ -363,1), *Matthias Grünewald* T€ -151,3 (Plan: T€ -112,0; Vorjahr: T€ -224,7), der *Verlag am Eschbach* T€ -175,3 (Plan: T€ 109,0; Vorjahr: T€ -151,4) und *Ver Sacrum* T€ -26,0 (Plan: T€ -11,0; Vorjahr: T€ -18,6).

Die Lage ist außerordentlich schwierig und anspruchsvoll und wird es voraussichtlich auch bleiben. Dass auch im traditionell eher langfristig orientierten (Buch-)Verlagsgeschäft die Planbarkeit ab und die Unsicherheit massiv zunimmt, haben wir in den vergangenen Geschäftsjahren schmerzhaft erfahren, und auch dies: Alte Antworten tragen nur bedingt in die Zukunft. Wenn die Umstände kaum Aussicht auf Besserung bieten, müssen wir uns eben selber stetig verbessern, um dem steigenden Veränderungsdruck gerecht zu werden. Die von uns ergriffenen Maßnahmen zur kurzfristigen Krisenintervention sind dabei von ebenso großer Bedeutung wie die weitere, intensive Arbeit an den strukturellen und strategischen Herausforderungen. Schwierigen Märkten und Zeiten zum Trotz wollen wir durch attraktive Programme und deren aktive Vermarktung eine neuerliche Verbesserung unserer Marktstellung und – wo und wenn möglich – nachhaltige Umsatzzuwächse erzielen, durch eine Optimierung und weitere konsequente Anpassung und Straffung unserer Prozesse und Strukturen die Ertragskraft steigern sowie durch Kooperationen und strategische Allianzen auch hier eine auf die Zukunft ausgerichtete Stabilisierung unserer Unternehmungen sicherstellen.

Gerade in der gegenwärtigen Situation großer Verunsicherung, Sinnsuche und Orientierungslosigkeit ist unsere

Arbeit, wie wir glauben, jedoch von besonderer Bedeutung, um Menschen als Sinn-Lotsen durch die Krisen zu begleiten. Die Basis dessen ist unser inhaltlich relevantes Angebot auf dem Fundament christlicher Werte, das weltweit offen ist und aus ökumenischem Geist Antworten auf die Fragen gibt, die Menschen heute stellen. Aus einer Haltung der Wertschätzung für unsere Kundinnen und Kunden entwickeln wir unsere Produkte und Programme, die sie spirituell verwurzeln, orientieren, inspirieren und helfen, die Krisen zu bestehen, Übergänge zu meistern und den Reichtum ihrer Persönlichkeit zu entdecken, zu ureigener Lebenskompetenz zu finden und zum Wohl aller zu entfalten. Das ist ebenso elementar wie relevant, eine grundlegende Basisarbeit an den Fundamenten, die unser Zusammenleben und unseren Zusammenhalt letztlich tragen und gewährleisten – ganz im Sinne dessen, was *Papst Franziskus* unlängst während seiner *Audienz für Medienschaffende aus aller Welt* so formulierte: „Eure Arbeit ist eine Arbeit, die aufbaut: Sie baut die Gesellschaft auf, sie baut die Kirche auf, sie bringt alle voran.“

Welche systemische Relevanz uns dabei zukommt, illustrieren die Netto-Reichweiten unserer verlegerischen Aktivitäten. Wenn man die jährlichen Verkäufe unserer Bücher, Karten, Kalender und Zeitschriften, deren einfachen stückbezogenen Absatz, addiert, so ergibt das 941.958 verkaufte Exemplare zuzüglich einer abonnierten Auflage von 1.182.724 verkauften Zeitschriften, insgesamt also konservativ ermittelte 2,12 Mio. Kontakte in einer hochengagierten Zielgruppe, die vielfach ehrenamtlich das gesellschaftliche und kirchliche Leben vor Ort prägt und trägt.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** reduziert sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2023 leicht um 0,5 Prozent oder T€ 27 von 5,75 Mio. auf € 5,72 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 837 (Vorjahr: T€ 895) zu Buche und ist um T€ 58 vermindert. Planmäßigen Abschreibungen (T€ 126; Vorjahr: T€ 147) stehen Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Betriebs- und Geschäftsausstattung von insgesamt T€ 107 (Vorjahr: T€ 70) gegenüber. Das Anlagevermögen repräsentiert 14,6 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 15,6 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen erhöhen sich die Vorräte moderat um T€ 46. Die Vorräte stehen nun mit € 2,12 Mio. für 37,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,07 Mio. oder 36,1 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,37 Mio. gegenüber € 1,94 Mio. im Vorjahr, sind um T€ 565 vermindert und stehen für 24 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 33,7 Prozent). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 225 geringer, und die Konzernforderungen gingen – insbesondere durch die Finanzierung der Unternehmenstochter *Bücher & Kunst SV GmbH* – um T€ 301 zurück. Sie betragen nun T€ 40 (Vorjahr: T€ 341). Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein

Beteiligungsverhältnis besteht, sind ebenfalls um T€ 44 zurückgegangen (Vorjahr: T€ 51). Sie betreffen im Wesentlichen die Finanzierung der *Anzeigengemeinschaft Süd (AGS)*. Die Sonstigen Vermögensgegenstände (T€ 96) sind gegenüber dem Vorjahr (T€ 105) um T€ 9 vermindert. Die liquiden Mittel notieren – vor allem durch die seitens des Bistums gewährte Hilfe – bei € 1,39 Mio. und um T€ 550 besser als im Vorjahr (T€ 841). Sie spiegeln die insgesamt sparsame Ausgabenpolitik sowie die Wirkungen der ergriffenen Maßnahmen auf der Ebene der Liquidität und Unternehmensfinanzierung wider und repräsentieren 24,3 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr 14,6 Prozent). Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG sind geordnet: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 14,6 Prozent zu Buche (Vorjahr: 15,6 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 85,4 Prozent (Vorjahr: 84,4 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um den Jahresüberschuss von T€ 5 verbessertes Eigenkapital von € 2,76 Mio., (Vorjahr: € 2,75 Mio.) aus. Die Eigenkapitalquote beträgt 48,2 Prozent (Vorjahr: 47,9 Prozent). Die Rückstellungen sind um T€ 36 auf jetzt € 1,55 Mio. (Vorjahr: € 1,59 Mio.) vermindert: Die Pensionsrückstellungen (T€ 569; Vorjahr: T€ 598) sind um T€ 29 entlastet, die Sonstigen Rückstellungen (T€ 991; Vorjahr: T€ 998) stichtagsbedingt um T€ 7. Die Bankverbindlichkeiten konnten nach planmäßigen Tilgungen per Saldo um T€ 22 zurückgeführt werden. Kontokorrente wurden zum Stichtag keine beansprucht (Vorjahr: T€ 0). Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten (T€ 578) sind um T€ 109 angestiegen (Vorjahr: T€ 469). Die Sonstigen Verbindlichkeiten (T€ 214; Vorjahr: T€ 278) und Rechnungsabgrenzungsposten (T€ 486; Vorjahr: T€ 501) sind stichtagsbedingt um T€ 79 vermindert. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 59,3 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 59,8 Prozent), kurzfristige Verbindlichkeiten 40,7 Prozent (Vorjahr: 40,2 Prozent).

Die **Finanzlage** des Jahres 2024 ist wesentlich durch den Zufluss des Ertragszuschusses in Höhe von € 1,5 Mio. im November 2024 geprägt.

Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2024 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 171.608,65 auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müssten, sind nach dem 31. Dezember 2024 nicht eingetreten.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus

Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den betreffenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Die Risikolage hat sich für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter gegenüber der Darstellung in den Vorjahren bedauerlicherweise nicht entspannt. Die gesamtwirtschaftlichen Störungen beeinträchtigen unsere Geschäfte nach wie vor beträchtlich. Außerdem werden strukturelle Rückgänge durch die schwierige wirtschaftliche Entwicklung nochmals beschleunigt. Neben den bereits ersichtlichen Umsatz- und Ergebnisauswirkungen besteht eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der (geo)politischen Lage sowie hinsichtlich einer damit in Zusammenhang stehenden weiteren Verzögerung der gesamtwirtschaftlichen Erholung. Dies erschwert eine Risikoeinschätzung.

Hinzu kommen deutlich gestiegene Verbraucherpreise und eine Inflationsrate, die das Konsumklima nach wie vor nennenswert eintrüben, eine überdurchschnittlich hohe Steuer- und Abgabenlast sowie die schon vor der Pandemie und den Kriegen in der Ukraine und Nahost bestehenden und wiederholt berichteten Risiken einer Branche, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken dort, wo sie schon aufgebrochen sind, sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen schon im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht.

Speziell in unserem konfessionellen Kernmarkt belasten die Wirkungen der Kirchenkrise unsere Geschäfte anhaltend und zunehmend negativ. Das gilt entsprechend für die mit großer Dynamik fortschreitende Säkularisierung und den Umstand, dass Religiosität eine immer unbedeutendere und rückläufigere Rolle in der Gesellschaft spielt.

Insbesondere unsere Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden sowie teilweise stark schrumpfenden Märkten mit hohem Konkurrenz-

druck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten deutlich. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen, etablierte Autorinnen und Autoren sowie kompetentes Personal weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der Öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, steigenden Konditionsforderungen, einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck sowie einem zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer konsequenten, kontinuierlichen Bereinigung unserer Lager, der Öffnung neuer Vertriebskanäle und der Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition ergänzender und das Portfolio passgenau abrundender Produktionen sowie einer weiteren zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing insbesondere auch hinsichtlich unserer Endkunden-Kontakte sowie des e-Commerce.

Risiken aus Beteiligungen und unserem (Buchhandels-) Tochterunternehmen begegnen wir mit der Suche nach Kooperationen und strategischen Allianzen bzw. durch finanzielle Förderung unserer Ladengeschäfte.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen zunehmend verengen und vor allem unter dem Einfluss des vielgestaltigen Krisen-Szenarios noch einmal deutlich nachgegeben haben. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall weiterer einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertriebserslösen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, ebenso die Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gesteungskosten – eine Wirkung, die durch tendenziell fallende Auflagen noch einmal maßgeblich verschärft wird. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Kooperationen und strategische Allianzen wird angestrebt, die erreichte Marktstellung zu halten oder diese, wenn möglich, sogar zu verbessern. Das Produktportfolio wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die Gesetzgebung zum Datenschutz belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften. Hinzu kommt ein generell erhöhter Bürokratie- und Verwaltungsaufwand durch zahlreiche zusätzliche Nachweis- und Berichtspflichten wie zum Beispiel die *Produktsicherheitsverordnung (GPSR, Global Product Safety Regulation)*, die zunehmend die Arbeitszeiten der Mitarbeitenden bean-

spruchen und die Aufmerksamkeit vom verlegerischen Kerngeschäft abziehen.

Etwaige Debitorenrisiken unterliegen regelmäßiger Beobachtung. Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern bestehen keine – weder auf der Beschaffungs-, noch auf der Absatzseite.

Gestiegene Aufwendungen für Betriebsmittel wie Energie und (versteckte) Betriebsaufwendungen wie CO₂-Abgaben, zunehmende Entsorgungskosten und dergleichen mehr bergen ebenso wie überdurchschnittlich hohe Tarifabschlüsse das Risiko von über die Planannahmen hinausgehenden Kostensteigerungen. Wir reagieren auf diese Effekte und die damit verbundenen Umsatz- und Rentabilitätsrisiken mit einer aktiven Anpassung unserer Abgabepreise sowie einer an die Lage angemessenen Auflagen-, Bevorratungs- und Personalpolitik.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der *Schwabenverlag AG* hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 insbesondere in Folge der ausbleibenden wirtschaftlichen Erholung sowie der im Zuge des anhaltenden Krisen-Szenarios beschleunigten strukturellen Rückgänge, der Kirchenkrise, offenen und verborgenen Preissteigerungen, bleibenden Unsicherheiten über den Fortgang der (geo)politischen Spannungen sowie des Fortbestands der signifikanten operativen Risiken aus den sich leider nicht verbessernden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte tendenziell noch einmal verschärft.

Gesamtrisiko

Für die *Schwabenverlag AG* wurden unter Berücksichtigung der Ertragszuschüsse seitens der Hauptaktionäre keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter indes die zuvor berichteten Risiken für das operative Geschäft aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten.

Maßnahmen zur Beherrschung, Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer steten Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Zugleich befassen wir uns kontinuierlich auch mit den Chancen in unseren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion/Theologie sehen wir indes nur ein sehr eingeschränktes Potential für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. Mögliche arrondierende Akquisitionen werden sorgfältig geprüft und, wenn und sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Vorhaben bestehen derzeit nicht.

Für die nächsten Jahre planen wir, unsere Position im Markt soweit möglich zu stabilisieren und durch organisches Wachstum im Rahmen des Möglichen weiter auszu-

bauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie insbesondere die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen-)Krise und der Bedarf nach verlässlicher Information und Orientierung angesichts der massiven gesellschafts-, kirchen- und (welt)politischen Veränderungen und Herausforderungen kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung als *Verlagsgruppe mit Sinn für das Leben* entgegen. Hinzu kommen die Stärken von Printprodukten, die als „langsame Medien“ mit sauber recherchierten und gegengecheckten Inhalten aufgeheizte Debatten beruhigen und sich in einer zunehmenden Polarisierung in der Gesellschaft als Orte und Horte von Meinungsvielfalt, Empathie und Toleranz zu behaupten vermögen. In den Buchverlagen tun sich darüber hinaus Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch etwaige zusätzliche Anzeigen- und Beilagenumsätze sowie höhere Copy-Preise, vor allem aber auch durch die Positionierung neuer Objekte, Geschäfte und ggf. Dienstleistungen.

Ebenso wichtig ist und bleibt aber auch und vor allem die aktive Suche nach und Realisierung von klugen Kooperationen bzw. Fusionen, um durch entsprechende Synergien und Skaleneffekte knappe Ressourcen zu schonen, unsere Geschäfte zu stabilisieren, wirtschaftliche Reserven zu realisieren und vorhandene Potentiale aktiver ausschöpfen zu können. Speziell auf diesen Aspekt machte auch *Börsenvereins-Vorsteherin Karin Schmidt-Friedrichs* bereits im vorvergangenen Jahr aufmerksam. Ihre Ausführungen haben seither nichts an Aktualität eingebüßt, eher gilt das Gegenteil: „Irgendwann (...) werden wir erkennen, was wir aus dieser schweren Zeit gelernt haben (...) Wir werden die Kraft von Kooperation anstelle von Konkurrenz entdeckt haben.“ Ähnlich äußerte sich auch *Julia Becker, die Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe* in der *F.A.Z.*: „Kluge Kooperationen, gemeinsame Projekte ... müssen entwickelt und ausprobiert werden. Neues und mutiges Denken aus verlegerischer Verantwortung heraus ist mehr denn je gefordert.“

Das sich insgesamt immer noch neu ordnende Marktumfeld und die Auswirkungen der grassierenden Krisen könnten unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch arbeiten wir insbesondere vor dem Hintergrund der laufenden personellen, strukturellen und strategischen Anpassungen an unsere Märkte sowie der kreativen Potentiale unseres Hauses intensiv daran, geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig auch erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Nach dem Krisenjahr 2024 ruhen die Hoffnungen der deutschen Wirtschaft auf 2025. Ökonomen gehen jedoch davon aus, dass Europas größte Volkswirtschaft kaum in

Schwung kommen dürfte. Die *Wirtschaftsweisen* erwarten für 2025 lediglich ein Wachstum von 0,4 Prozent. Die *Bundesbank* hat ihre Prognose auf 0,2 Prozent gesenkt, die *Bundesregierung* auf 0,3 Prozent.

Wenig optimistisch stimmen ebenfalls die Einschätzungen aus der Wirtschaft. Der *ifo-Geschäftsklimaindex* wies zwar zuletzt einen leichten Anstieg um 0,4 Punkte gegenüber dem Vormonat auf. Dies erklärte sich jedoch aus einer momentanen und nur kurzfristigen Aufhellung in der Beurteilung der aktuellen Lage. Das Geschäftsklima im Einzelhandel ist sogar gesunken. „Die deutsche Wirtschaft bleibt pessimistisch“, konstatiert *Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts*. Auch die Lage am Arbeitsmarkt trübt sich ein. Die Verbraucherstimmung startet laut dem *Konsumbarometer des Handelsverbands Deutschland (HDE)* wechselhaft ins neue Jahr. Von einer nachhaltigen Erholung sei aktuell nichts zu spüren. Vielmehr komme ein zögerliches Abwarten zum Ausdruck. Eine Erholung des privaten Konsums mit signifikanten gesamtwirtschaftlichen Wachstumsimpulsen werde damit unwahrscheinlicher. Die Aussichten blieben bescheiden. Fast die Hälfte der vom *HDE* im Rahmen seiner Frühjahrs-Konjunkturumfrage konsultierten 700 Unternehmen erwarten im laufenden Jahr sinkende Erlöse. Man rechne für 2025 mit einem weiteren Jahr ohne große Konsumimpulse. Die Umsätze würden nominal voraussichtlich um 2,0 Prozent, preisbereinigt jedoch nur um 0,5 Prozent steigen. Damit setze sich die Stagnation der letzten Jahre fort.

Zu einer Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führt das alles schon deshalb nicht, weil sich die Dinge speziell in unserem Geschäft mit weiteren erheblichen strukturellen Herausforderungen aus der krisenhaften Situation der Kirche verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2025 keine nennenswerten Zuwächse zu erwarten sein. Das bestätigt auch der *German Entertainment & Media Outlook 2024 – 2028* der *Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC)*, der für Zeitungen, Zeitschriften und Bücher lediglich „negatives Wachstum“ und anhaltenden Kostendruck prognostiziert. Für die Zukunft wird es vor allem darum gehen, Umsatzrückgänge so gering wie möglich zu halten. Darauf deutet auch die Entwicklung des Buchmarkts hin, der ein inzwischen (leider) vertrautes Bild bietet: Der Umsatz in allen Vertriebswegen liegt zwar um 3,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahres, verdankt sich aber um 4,6 Prozent gestiegenen Preisen bei einem Absatzrückgang von 0,6 Prozent. Zuwächse gibt es nur in zwei Warengruppen (Belletristik +12,6 Prozent und Sachbuch +7,2 Prozent), alle anderen Warengruppen weisen ein Minus aus: Ratgeber von 3,0 Prozent und die Geisteswissenschaften von 1,9 Prozent. Die vermeintlich positive Performance der Märkte verdankt sich allein einer dynamischen Preisentwicklung, die Absätze sind weiter rückläufig. Betrachtet man das stationäre Sortiment isoliert, hellt sich das Bild etwas auf: der Absatz stieg leicht um 0,6 Prozent, die Preise um 5,4 Prozent, was den Umsatz auf 6,0 Prozent verbesserte.

Das aktive Krisenmanagement sowie die Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen vor diesem Hintergrund auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität verfolgen wir dabei auch die Stabilisierung der Umsatz- und Ergebnissituation sowie unsere Kooperationsvorhaben konsequent weiter. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der *Schwabenverlag AG* zugrunde. Generell spiegelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristigen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die weiteren Auswirkungen des Ukraine- und Nahost-Kriegs, (geo)politischer Umbrüche, konjunktureller Schwankungen, der Kirchenkrise sowie etwaiger weiterer struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2025

Die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter sind bedauerlicherweise schlechter ins neue Jahr gestartet als noch 2024. Das belegen erste Auswertungen zum 31. Januar 2025: Umsätzen von T€ 749 aus dem Vorjahr stehen zu Ende Januar T€ 708 gegenüber, T€ 41 oder 5,5 Prozent weniger als zum Jahresauftakt des vergangenen Geschäftsjahres. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Zeitungen und Zeitschriften verfehlen mit T€ 247,0 das Umsatzniveau des Vorjahres (T€ 264,1) um T€ 17,1 oder 6,5 Prozent. Die Buchverlage liegen mit insgesamt T€ 382,8 um T€ 27,5 oder 6,7 Prozent unter dem Vorjahr (T€ 410,3). *Patmos* erreicht T€ 132,8 und übertrifft das Vorjahr (T€ 105,6) um T€ 27,2 oder 25,8 Prozent, während der *Verlag am Eschbach* mit T€ 159,2 noch um T€ 12,3 oder 7,2 Prozent hinter dem Vorjahr (T€ 171,5) liegt. *Jan Thorbecke* verfehlt seine Vorjahresvorgaben deutlich. Zum 31. Januar erreicht der Verlag einen Umsatz von T€ 33,5 und notiert um T€ 37,2 schlechter als im allerdings starken Januar des Vorjahres (T€ 70,7). Beim *Schwabenverlag* stehen T€ 28,3 zu Buche, T€ 10,6 weniger als im Vorjahr (T€ 38,9). *Ver Sacrum* (T€ 6,8) behauptet knapp das Vorjahr (T€ 7,8) während *Matthias Grünewald* es übertrifft (T€ 22,2; Vorjahr: T€ 15,7). Die Umsatzentwicklung im Februar bestätigt diesen Trend mit einer Tendenz zum Anschluss an das Vorjahr.

Unsere Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 51,9 um T€ 1,0 oder 1,9 Prozent stärker als im Vorjahr (T€ 50,9).

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt, wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage und angesichts der aktuell anhaltend unsicheren Lage sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäfts-

jahres 2025 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrundeliegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle einmal mehr an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen viel abverlangt wurde und wird, die aber auch in schwierigen Zeiten den Mut nie haben sinken lassen und mit großer Flexibilität und Einsatzbereitschaft dazu beigetragen

haben, dass wir heute da stehen, wo wir stehen und auf dem Weg in eine Zukunft sind, die mindestens hoffen lässt. Einfacher wird es schon wegen der mit der gegenwärtigen Lage verbundenen Unsicherheit nicht. Umso mehr hoffe ich, auch weiter auf die Tatkraft und den Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu dürfen.

73760 Ostfildern, den 26. Februar 2025

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
DER VORSTAND

Ulrich Peters

Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2024 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit nahmen dabei im Geschäftsjahr 2024 die nach wie vor vielgestaltigen und einander überlagernden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krisen sowie die anhaltende Krise der Kirchen ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über die je aktuelle Entwicklung, die in diesem Zusammenhang getroffenen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit unterrichten. Intensiv diskutierte er auch die Möglichkeiten zur Stabilisierung des Unternehmens durch strategische Allianzen und Kooperationen. Eingehend beriet der Aufsichtsrat ferner die Situation der stationären Sortimente. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat insbesondere auch die Ergebnissituation und Kapitalausstattung der Gesellschaft. Er unterstützte den Vorstand in seiner Initiative, angesichts der bereits in den Vorjahren eingetretenen Finanz- und Vermögenslage sowie im Sinne einer weite-

ren Sofortmaßnahme im 5. Krisenjahr, die Hauptaktionäre um eine weitere kurzfristige finanzielle Stärkung der Gesellschaft zu bitten, die dann auch im Weg eines neuerlichen Gesellschafterzuschusses mit Besserungsvereinbarung erfolgte.

Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2025 sowie die dieser zugrunde liegenden Szenarien fest. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Stabilisierung und Straffung des Unternehmens und die Verbesserung von dessen Ertragskraft.

Im Geschäftsjahr 2024 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. An den Sitzungen vom 6. Mai, 2. Oktober und 4. Dezember nahmen alle Aufsichtsrätinnen und -räte teil. Für die Sitzung am 18. März war Herr Wölfle entschuldigt und das Mandat von Frau Schavan noch vakant. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölfle und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um die Rechnungslegung und andere wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen.

Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Mit der Hauptversammlung am 6. Mai wurde der Aufsichtsrat wieder vervollständigt und Herr Konrad Höß in das Gremium gewählt. Im Vorstand ergaben sich keine Veränderungen.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2024 wurden von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfern, Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer und Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des

Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 19. März 2025 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahres-

abschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, den 19. März 2025

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2024

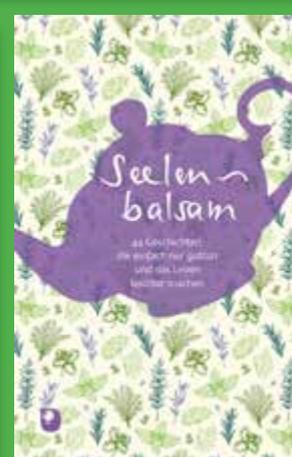
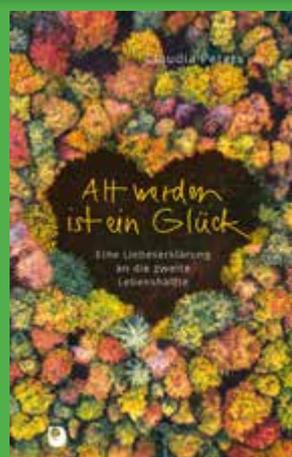
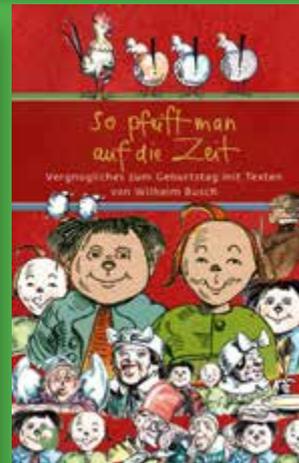
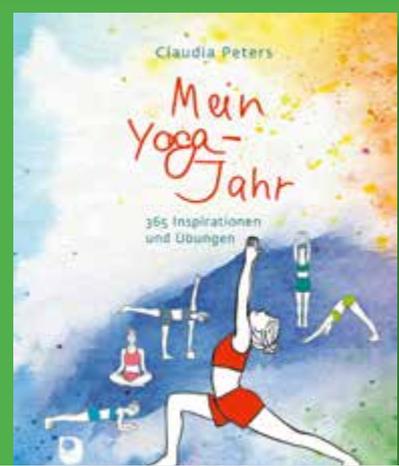
AKTIVA		31. 12. 2024	Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	106.659,00		114
2. Geleistete Anzahlungen	25.488,50		14
		132.147,50	128
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	625.319,00		608
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	79.442,00		159
		704.761,00	767
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00		0
2. Beteiligungen	1,00		0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,00		0
		4,00	0
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.700,00		10
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	311.900,00		329
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.800.000,00		1.738
		2.122.600,00	2.077
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.200.289,95		1.425
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	40.241,94		341
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.667,92		51
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	96.095,17		105
– davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		1.343.294,98	1.922
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.390.898,89	841
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
Sonstige		34.182,76	20
		5.727.889,13	5.755

PASSIVA		31. 12. 2024	Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		2.090.161,21	2.090
II. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	209.000,00		209
2. Andere Gewinnrücklagen	290.000,00		290
		499.000,00	499
III. Bilanzgewinn		171.608,65	167
		2.760.769,86	2.756
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	569.124,00		598
2. Sonstige Rückstellungen	990.442,00		998
		1.559.566,00	1.596
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87.127,47		109
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	42.056,09		46
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	578.342,54		469
4. Sonstige Verbindlichkeiten	214.180,75		278
– davon aus Steuern: € 83.891,98 (Vj. T€ 99)			
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		921.706,85	902
D. Rechnungsabgrenzungsposten		485.846,42	501
		5.727.889,13	5.755

Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2024

		2024	Vorjahr
	€	€	T€
1. Umsatzerlöse		8.770.923,31	9.335
2. Erhöhung (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		44.500,00	-23
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.562.704,10	1.650
– davon aus der Währungsumrechnung: € 354,89 (Vj. T€ 2)			
4. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-38.467,50		-42
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.818.306,99		-3.047
		-2.856.774,49	-3.089
5. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	-3.720.665,64		-3.973
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-807.109,86		-815
– davon für Altersversorgung: € 102.712,28 (Vj. T€ 80)			
		-4.527.775,50	-4.788
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-126.483,12	-147
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.660.662,24	-2.805
– davon aus der Währungsumrechnung: € 11.390,20 (Vj. T€ 1)			
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		9.752,40	8
– davon aus verbundenen Unternehmen: € 9.486,00 (Vj. T€ 7)			
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-192.911,15	-112
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-18.654,39	-21
– davon an verbundene Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
– davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 10.653,00 (Vj. T€ 11)			
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,92	0
12. Ergebnis nach Steuern		4.619,84	8
13. Jahresüberschuss		4.619,84	8
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		166.988,81	159
15. Bilanzgewinn		171.608,65	167



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2024

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31/12/2024	
	1/1/2024	Zugänge		Abgänge		
	€	U	Umbuchungen	U		Umbuchungen
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.800.210,84		18.180,65		0,00	1.831.741,49
		U	13.350,00			
2. Geleistete Anzahlungen	14.073,50		24.765,00	U	13.350,00	25.488,50
	1.814.284,34		42.945,65		0,00	1.857.229,99
		U	13.350,00	U	13.350,00	
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.911.630,81		51.120,73		0,00	2.962.751,54
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	882.550,15		12.909,74		169.682,32	725.777,57
	3.794.180,96		64.030,47		169.682,32	3.688.529,11
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59		0,00		0,00	25.564,59
2. Beteiligungen	110.000,00		0,00		0,00	110.000,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	134.400,93		0,00		0,00	134.400,93
	269.965,52		0,00		0,00	269.965,52
	5.878.430,82		106.976,12		169.682,32	5.815.724,62
		U	13.350,00	U	13.350,00	

		Abschreibungen			Buchwerte	
1/1/2024	Zugänge	Abgänge	31/12/2024	31/12/2024	Vorjahr	
€	€	€	€	€	T€	
1.686.924,84	38.157,65	0,00	1.725.082,49	106.659,00	114	
0,00	0,00	0,00	0,00	25.488,50	14	
1.686.924,84	38.157,65	0,00	1.725.082,49	132.147,50	128	
2.303.701,81	33.730,73	0,00	2.337.432,54	625.319,00	608	
723.192,15	54.594,74	131.451,32	646.335,57	79.442,00	159	
3.026.893,96	88.325,47	131.451,32	2.983.768,11	704.761,00	767	
25.563,59	0,00	0,00	25.563,59	1,00	0	
109.999,00	0,00	0,00	109.999,00	1,00	0	
134.398,93	0,00	0,00	134.398,93	2,00	0	
269.961,52	0,00	0,00	269.961,52	4,00	0	
4.983.780,32	126.483,12	131.451,32	4.978.812,12	836.912,50	895	

Anhang der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2024

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten. Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal veräußert wurde, löste sich der Unterschiedsbetrag in 2016 im Wesentlichen auf. Bei den beweglichen Anlagegegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 250,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Bei den **Finanzanlagen** wird unter den **verbundenen Unternehmen** noch die 100 % Beteiligung an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlustsituation wurde in den Vorjahren eine außerplanmäßige Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Die **Beteiligung** an der Atrium7 GmbH wurde in 2019 begründet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die **Ausleihungen** betreffen ebenfalls die Atrium7 GmbH und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Auf die Beteiligung und die Ausleihungen wurden in den Vorjahren außerplan-

mäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedrigeren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlagserzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert angesetzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 1,90 % (Vj. 1,82 %) sowie ein Rententrend von 0 % (Vj. 0 %). Die Rückstellung umfasst neben den unmittelbaren eigenen Altersversorgungsverpflichtungen auch mittelbare Verpflichtungen aus Subsidiärhaftung einer überbetrieblichen Unterstützungskasse.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 1,96 % (Vj. 1,74 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0 %, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0 % bis 2,5 % und nach den biometrischen Richttafeln 2018 G ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen im Sachanlagevermögen ermittelt.

Aktive latente Steuern ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz ver-

zichtet. Die bestehenden Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – gegebenenfalls entstehende passive Abrechnungsspitzen, so dass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles bewert-

et. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31. 12. 2024	Ergebnis 2024
	%	€	€
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	30,0	ohne Angabe	
Atrium 7 GmbH, Stuttgart	33,3	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der Schwabenverlag AG

Die Atrium7 GmbH befindet sich seit 22. September 2022 in Liquidation.

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt.

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,90 % ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,96 % hätte sich ein um € 3.135,00 geringerer Erfüllungsbetrag ergeben.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Veröffentlichungskosten, erwartete Bücherremissionen sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeiten						Gesamt	
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		€	€
	€	€	€	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	(22)	63	(75)	1	(12)	87	(109)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	42	(46)	0	(0)	0	(0)	42	(46)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	578	(469)	0	(0)	0	(0)	578	(469)
Sonstige Verbindlichkeiten	214	(278)	0	(0)	0	(0)	214	(278)
	857	(815)	63	(75)	1	(12)	921	(902)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 87 (Vj. T€ 109) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart gewährte in den vergangenen Jahren bis November 2024 verschiedene Darlehen mit gleichzeitigem Forderungsverzicht gegen Besserungsschein. Die **Besserungsscheine** verbriefen dem Gläubiger das Zahlungsverprechen, die erlassenen Schulden in Höhe von bis zu T€ 10.950 aus zukünftigen Bilanzgewinnen oder Liquidationserlösen zurückzuzahlen.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen, die zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) valutiert sind sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) die zusätzlich durch Eintragung

einer Grundschuld über T€ 350 (Vj. T€ 350) gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten nicht valutiert sind und im Übrigen davon ausgegangen wird, dass sie durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 13 (Vj. T€ 31), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	2024	2023
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	37	37
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	<u>37</u>	<u>37</u>

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 230 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden seit 2016 die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 4,2 % (Vj. 5,0 %).

Die in den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** ausgewiesenen Erträge aus dem Forderungsverzicht des Bistums Rottenburg-Stuttgart in Höhe von T€ 1.500 (Vj. T€ 1.500) sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. Daneben werden noch Personalkostenzuschüsse, sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Ferner sind in dieser Position periodenfremde Erträge von T€ 45 (Vj. T€ 126) enthalten, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 13, Vj. T€ 14) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 17 (Vj. T€ 4) sind periodenfremd.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2024	2023
Angestellte	65	69
Aushilfen/Teilzeit	10	10
Auszubildende/Volontäre	4	4
	<u>79</u>	<u>83</u>

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stroppel (Vorsitzender), Generalvikar
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler
- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat i. R.
- Maximilian Wölfle, Bankvorstand i. R.
- Andrea Niederstadt, Verlagsbuchhändlerin und Medienkauffrau

- Konrad Höß, Unternehmens- und Kommunikationsberater (ab 6. Mai 2024)

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 22 (Vj. T€ 23). Für mittelbare und unmittelbare Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 70 (Vj. T€ 48) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen betragen T€ 7 (Vj. T€ 33).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 40, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 0 und für sonstige Leistungen T€ 0.

Das **gezeichnete** Kapital besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 20. Januar 2006 gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass am 12. Januar 2006 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG unterschritten wurde. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt im Zeitpunkt der Meldung 19,94 %. Weiter wurden wir vom Interkalarfonds Katholischer Kirchenstellen mit Schreiben vom 20. Januar 2006 davon unterrichtet, dass am 12. Januar 2006 die Schwellen von 5 % und 10 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG überschritten wurden. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt im Zeitpunkt der Meldung 19,79 %. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 13. Mai 2002 gem. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 47,7 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG zustanden.

VI. Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müsste, sind nach dem 31. Dezember 2024 nicht eingetreten.

VII. Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2024 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 171.608,65 auf neue Rechnung vorzutragen.

73760 Ostfildern, den 26. Februar 2025

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
DER VORSTAND

Ulrich Peters

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere

Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung des gesetzlichen Vertreters und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der gesetzliche Vertreter ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der gesetzliche Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

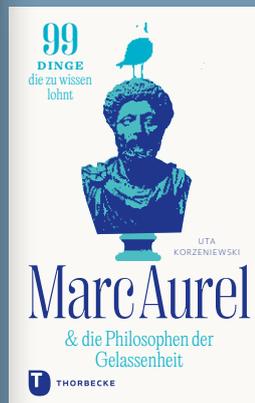
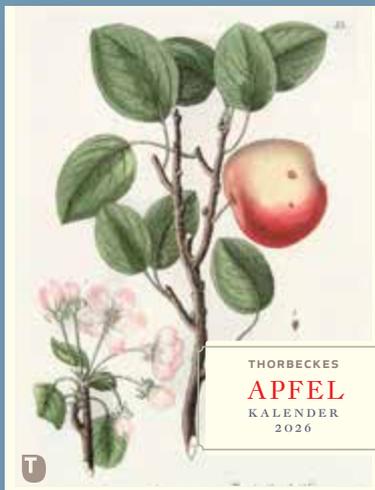
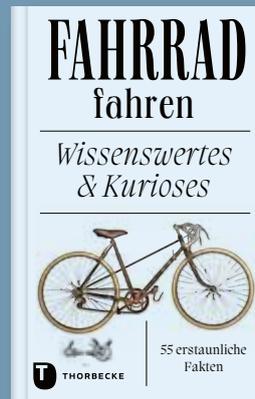
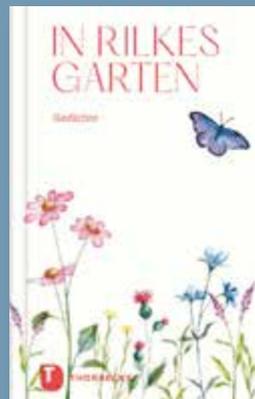
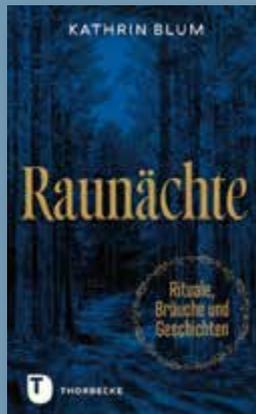
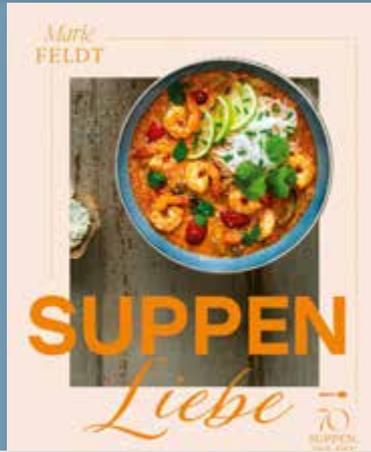
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von dem gesetzlichen Vertreter zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 3. März 2025

Andreas Sautter
Wirtschaftsprüfer

Rolf Bauer
Wirtschaftsprüfer





Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

SenefelderstraÙe 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de